

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

M 162.

Geuntag den 10. Juni 1888.

82. Jahrgang.

Generalversammlung

Generalverwaltung des Generalen Stenographen im Königreich Sachsen.

Montagreich Sachsen.
Am Sonntag den 3. 3. 1895 fand sich eine große Anzahl
Sachse'scher Stenographen aus dem Königreich Sachsen im heiligen
Dorotheenpark zu der ersten Generalversammlung zusammen
und wie die Stellgenüsse gelte, waren hierzu auch vertriebene Ver-
treter der Vereine Dresden, Chemnitz, Mittweida u. reichens.
Der Vorsitzende des Bundes, Herr Hans Moser, eröffnete die
Sitzung und leitete dieselbe mit einer allgemeinen Schilderung der
Bünde und Ziele des Bundes, sowie mit einer Übersicht über die
Tätigkeit des Bundes im abgelaufenen Jahre ein. Darauf
folgte Berlebung der Geschäftsbücher seitens der einzelnen Vereine,
welche erfreuliche Thatsachen über die glockende Entwicklung
der Sachse'schen Stenographie im Königreich
Sachsen miteinander. Die abgerufene Sitzung der Tagessitzung haben
zu einer recht lebhaften, anregenden Debatte Anlaß und legten gleich-
zeitig daran ab, mit welchem gegen Zweckes die Sachse'sche Steno-
graphie ihre Sothe zu vertheidigen bestrebt sind. — Der Sachse'sche
Stenographenverein zu Leipzig wurde unter Auftrag des
Denks für die öffentliche Wahrheit wieder mit der Geschäftsführung be-
troffen, Mittweida für die nächste Delegierten-Versammlung in Aus-
sicht genommen und Dresden als Ort der nächsten General-
versammlung gewählt.

die gesungenen und gesprochenen Worte der zärtlichen Generalverhandlung preßt.

Ein aus der Wölle der Begeisterung geschaffener Vorwieg, an Se. Majestät ein Regierungsbuchstabe zu händen, handfeste Anerkennung und lebhafte Ausführung, worauf das selige halbseitige Erntewortescheinung eingeschaut ist: „Se. Majestät besteht beständig für den ihm dargebrachten Werk, Geschäftsrüttelant von Garibotti.“

Nach Schluß der Sitzung haben geschäftliche Tafel und Feierlichkeit eine Stunde gedauert.

Alfalfa. See MEDICAGO.

Museum für Völkerkunde.

* Dem kleinen Museum für Völkerkunde ist abermals ein geschäftsmäßiges Gedank gemacht worden, indem der Kaufmann Herr Möller aus Hamburg, reicher für einen Bankfaktor die Völkerkund-Gruppe und Gruppen gebracht hat, also bisher hier nach den Verlosungen dieser so überaus angenehmen Gruppe gefertigten Fotographien dem Museum für Völkerkunde für dessen Sammlung des Völkerkabinets übertrug, und einstellte den Beträcker dieses, welcher bereits zu gleicher Verwendung eine große von Carl Vogel erhaltene Sammlung erhalten hat, welche nach bestem Abschätzen beobachtenden Schauställungen gefertigt wurden, überdage. Diese kostümlichen Photographien werden in Verbindung mit ähnlichen beratenden Abbildungen, welche die Museum-Beratung bereits besaß und weiter lassen sich, ein geradezu notwendige Ergänzung der eigentlichen Segmentsammlungen dieser Bilder, und wie es einerseits wohldienlich ist, daß auch noch dieser Seite hin, befindet sich ein ganztheitliches Reisen, unserem Museum für Völkerkunde weitere Schenkungen geschenkt werden, so darf wohl auch gehofft werden, daß bei den Räumlichkeiten an einem der Sammlungen dieses Museums entstehendes würdiges Gebäude auch Rücksicht genommen werde, daß dann diese Abbildungen auch zu einer angemessenen Ausbildung nach alle Gebräuche gelassen.

Von den überwundenen Photographen würden befürchtet für die Reisezeitpunkte die Blätter wichtig sein, welche den Schmid als Dräfthilf, bezellen zu Pferde, beim Gross, ihm mit seiner Familie und die Frauengruppe mit den Kindern begleiteten. Es wäre aber von diesem Standpunkt aus ja wichtiger, doch Herr Photograph Döbe, dem welchem diese treiflichen und die anderen Blätter herabkamen, noch Gelegenheit läßt, einige weitere Dräfthilfen, besonders Professorenfotos, anzugeben, oder doch sonst, wenn hier die Art nicht mehr hinreicht, anderweitig erläutern. Wenn die Formenverschiedenheit der Gesichtsfarbe in der den 14 Bildern eine so verhältnisweise starke war vor dem Augenblick, wie wir der Detainie W. hörten spricht, soll alle Übergänge bis zum tödlichen Frost haben lassen und d. R. der alte weibliche Soldaten (nicht der Schmid) ein gesetzen däfthilfliches Profil zeigt, ein neuer Beweis, welche Aussemlungen in den Bändern, wo die drei Getreide der alten Welt zusammenstreffen, von jenen Rothblauen und roten grünen. Herr Möller, welcher jetzt schon ein Nachlass- und Einzugsgelehrte ist Ihnen an der Südgruppe Eggenau betreibt, hat mir freuden auf das Verfolgen Veranstellung die Schenkung dem Museum die Widerfunde zusandt, und auch die weiteren, nach dieser Gruppe einer noch zu fertigenden Photographien bezellen gezeigt.

festigembe

Sachsen

* Leipzig, 9. Juni. Bei dem 3. Deutschen Briefmarkenfest zu Hamburg fanden folgende Preise nach Sachsen:
1 Leipzig, Fröhliche, 39, Leipzig, „Thüringer“. 1 Bonn,
Böltcher, 38, Leipzig, „Sägebede“. 2 Schwerin, Preußler,
Müller, 37, Dresden, „Carola“. 1 Eisenach, Schmidt, 37,
Wachniedischen, „Temperenzler“. 1 Höchstädt, Rudolf, 37,
Leipzig, „Urgemüthliche“. 1 Hofst., Rothe, 37, Grimmitzschau,
„Die Verkappten“. 2 Bamberg, Döring, 36, Dresden, „Rebel-
soren“. 1 Schwerin, Uhl, Siebold, 36, Leipzig, „Panfa“.
1 Bonn mit Lübb., Schütze, 36, Chemnitz, „Ratte“.
Weeselhoff, Schöne, 36, Leipzig, „Sägebede“. 1 Ehrenfette,
Müller, 36, Leipzig, „Wiegler“. 1 Album im Ständer,
Strobert, 36, Leipzig, „Wile“ 9. 1 Cigarettescheinl., Wehr,
36, Leipzig, „Regelbüchlein“. 1 Bietig, Sprenger, 36,
Leipzig, „Ratte“. 1 Weinbonite mit Gläsern und Kupfer-
platte, Kluge, 35, Dresden, „Schrum“. 1 Weinbonite mit
Blasunterlaß, Vogel, 35, Leipzig, „Gute Männer“. 1 Eier-
fest, Elling, 35, Leipzig, „Töttinger“. 1 Liquor-Gerbers-
schaft, Hempel, 35, Leipzig, „Sägebede“. 1 Höchstädt, Red.,
34, Leipzig, „Sieger“. 1 Triestner, Grashof, 34, Dresden,
Clara, 1891, Schwanenhaus, Modell, 34, Leipzig, „Sägebede“.
Leinschießel, Binde, 34, Leipzig, „Tüllinger“. 1 Römer, Auerswald,
34, Grimmitzschau, „Die Verkappten“. 3 Blumenhalzen, Ehren-
raut, 34, Dresden, „Wumpp“. 1 Cigarettenkasten, griffel-
deutsche, 34, Leipzig, „Homburger“. 2 Cuivrepolis-Rassen,
Heinrich, 34, Dresden, „Jugendbund“, 1 französische, Gerts,
34, Leipzig, „Spartaner“. 1 Hofst., Wenzel, 33, Leipzig,
„Urgemüthliche“. 1 Bistensartenkatalog, Grafe, 33,
Kammerläuf., 1 Seidel, Hempel, 33, Dresden, „Rothe
Rübe“. 1 Thermometer, Müller, 33, Leipzig, „Rumäne
Sampe“. 1 Thermometer, Haas, 33, Glauchau, „Roban“.
Eiermenoge, Röbler, 33, Dresden, „Jugendbund“. 1 Hofst.,
Berner, 33, Dresden, „Rothe Rübe“. 1 Album, Engelhardt,
Dresden, „Kinder“.

0 Frieden da ist ein alter Schatz Und kostet fast eine Menge

Preise bedeutend heruntergesetzt für Strohhüte, garnierte Damen-Hüte

Am 1. Juli ds. Jahres Eröffnung meines neuen Etablissements **Neumarkt No. 3**, grosse **Feuerkugel**
nächste Nähe der Grimmaischen Strasse.

Carl Felix Ahlemann, Thomasgasse 11 parterre.
Total-Ausverkauf des Leipziger Riesen-Strohhutlagers.

**Herren-
Strohhüte
billig'**

**Herren-
Filzhüte
billig!**

10

JB
ihren Wissen.

Leipzig., „Gloria“. 1 Uhr, Reich, 32, Leipzig, „Robolde“, 1 Cigarettenländer, Mohr, 32, Leipzig, „Kammerläder“, 1 Album, Schmidt, 32, Dresden, „Rauhenkiez“, 1 Schreibwaren, Schmitz, 32, Dresden, „Sandhausen“, 1 Post, Ulrich, 32, Leipzig, „Angemüthigkäse“, 1 Kartenpreis, Hofmann, 32, Dresden, „Schäum“, 1 Trinkglas, Sentei, 32, Leipzig, „Softefüßen“, 1 Schnittglas, Reußmann, 32, Leipzig, „Gibet I“, 1 Schnittglas, Witzmann, 32, Dresden, „Gollmund“, 1 Qui, Stoffel, 31, Leipzig, „Witbold“.

— Die fürstlich ausgesprochene Genehmigung, daß der westliche Theil des Baugrundes für das Reichsgericht nominierer confirmat sei auf den von dem Reichsgericht als

Vermitteles

— Berlin, 8. Juni. Das Palais Kaiser Wilhelm's unter den Linden wurde heute, so die Kaiserin-Mutter fern von Berlin ist, für Besucher geöffnet. Wie zu erwarten, fand ein gewaltiger Andrang statt, und zwar stellten das Haupt-
contingent unsere Damen. Nur abteilungswise konnten die
Abteilungen zugelassen werden, so daß etwa zwei Stunden
vergingen, bis die ersten vor dem Eßthor Parretten zum
Innern des Palais vorführen konnten. In den Räumen
welche Kaiser Wilhelm bewohnte, hat sich nicht die geringste
Veränderung vorgenommen. Alles ist so geblieben, wie zu Lebzeiten
des Monarchen. Auf dem Schreibtisch lagen einige Schrift-
stücke unbedeutenden Inhalts, so ein Blattverzeichniß der
Wahlischen Opernbücher und eine Liste derjenigen Personen,
welche dem Kaiser zu Neujahr ihre Glückwünsche überbracht.
Auf dem großen, mit Kunstsachen und Waffen dekorierten Tisch,
welcher in der Mitte des Arbeitszimmers steht, ruhten einige
Schriftstücke des Hauses der Abgeordneten, sowie einige Bi-
lungen. Man weiß, welche Hölle von Kleinigkeiten in Porzellan-
Bronze und anderen edlen Materialien der Raum diente. Das
Auge findet kaum einen Rubepunkt und ein Gefallen des Ge-
schöpfs ist kaum möglich. An einigen Mobilen sah man noch den
großen Siegel, welches nach dem Tode des Kaisers vom Kabinett
minister angelegt worden waren. Das Sterbezimmer war
nicht gezeigt. Begründend für das Interesse, welches Kaiser
Wilhelm noch in seinen alten Tagen der Kunst widmete, ist
dass im Fahnenzimmer ein Abzug der von Herkomer gefertigte
Radierung seines Bildnisses der Wit. Grant im reichen
Sammelrahmen stand. Noch kurz vor seinem Ende hat sie
der Künstler an dieser wunderlichen Schönheit erfreut. Im Zimmern der Kaiserin-Mutter zeigt ebenfalls Alles denselben
Charakter wie früher. Ueber dem Schreibtisch im Arbeits-
zimmer der hohen Frau steht, der Tischplatte aufgesetzt, das
von Angelini gemalte Bildnis Kaiser Wilhelm's, dargestellt in
einem kleinen Rahmen.

großer Generalsuniform. Als Rahmen hat diese ausgezeichnete Schöpfung einen breiten Korberkranz erhalten. Der Wintergarten wird gegenwärtig ausgebaut, um einer Erneuerung unterzogen zu werden. Die Gesellschaftsräume, klein wern im Rotmari und rothen Seidenbrocat, vergoldeten Möbel, festlichen Porzellane, Bronzen und Keramiken, werden sicher auf Reinen, der sie betrifft, ohne Einbruch bleiben.

— Wie die „Reise Preise Preise“ mittheilt, wird am Sonntag, den 10. 26., in Pirkenshammer bei Karlsbad ein Denkmal Theodor Körner's enthüllt werden. Man muss wohl fragen, wie gerade der kleine nordböhmische Ort ausgewählt dazu kommt, die Städte zu sein, wo dem Sänger von „Feier und Schwert“ das erste Denkmal in Oesterreich errichtet wird? Ob es dies ein Art dankbarer Freitod, in dem sich mehrere idealgestimzte deutsche Männer in Pirkenshammer vereinigt haben. Der Ort liegt an einer der südlichen Stellen des Teichhauses, und früher hat während seines Aufenthalts in Karlsbad in den Jahren 1811 und 1812 nicht bloß mit Vorliebe Pirkenshammer besucht, sondern dessen ländlichstädtische Weise auch in seinen Gedichten gespielt. Den Gemüthungen des Comödiens gelang es, dannen verhältnismässig kurzer Zeit durch Spenden und Verkäufe die Summe von 3000 fl. für die Errichtung des Denkmals aufzubringen. Der

Wußbauer Prof. Hulksch in Dresden, von dem das Denkmal aus dem Grab Theodor Körner's bei Wöbbelin in Mecklenburg herstellt. Übernahm auch die Ausführung des in Wien-Kammer zu errichtenden Denkmals. Dasselbe besteht aus einer in Bronze gegossenen Statue des Dichters in mehr als Lebensgröße auf einem Sockel, an dem Reiter und Schweri angebracht sind. Die Statue wurde nach der im Körner-Museum in Dresden befindlichen modellirt, und man rühmt die vollendete plastische Ausführung des Denkmals. Bei der Enthüllung sind viele Freunde geladen worden, und man erwartet auch, daß die Nordbader Freunde sich zahlreich beteiligen werden. Dresden, die Waterloo Körner's, wird bei der Feier durch eine Deputation vertreten sein. Es wäre wohl auch angemessen, daß man in Österreich offiziell von der Errichtung des ersten Denkmals für einen deutschen Dichter Notiz nehme, der in begeistertem Ritter Österreichs Teilnahme an dem deutschen Befreiungskompe und den Siegen des Kaiserreichs anerkannt hat.

— Paris, 7. Juni. In Monaco ereignete sich Montagnes ein gräßlicher Vorfall. Ein junger Professor, Raoul Vergnes, der mit seinem Bruder Rubelliano Vergnes und dessen Frau in der Villa Anita zu Mittag saß, hatte beim Nachfragen eines Wurstkessels, etwas frische Leidende Verwandten und dann sich selbst. Als die Dienerschaft herbeieilte, fand man nur noch drei Leichen. Aus der angestellten Untersuchung geht hervor, daß der Mörder vor einigen Jahren Angestellter bei seinem Bruder war, der ein Handlungshaus in New-York leitete. Nach dem Tode seines Vaters verlaufte Rubelliano das Geschäft unter günstigen Bedingungen, obgleich sein Bruder beständigen Empfehlungen dagegen erhob. Vor drei Monaten kam Raoul nach Monte Carlo und nahm jeden Tag sein Mittagessen bei seinem Bruder ein, mit dem er es häufig wegen des New-Yorker Hauses zantete. Am Montag gab er während des Essens sehr düster aus, sprach fast nichts und sprang dann plötzlich mit einem Revolver in jeder Hand auf und gab Feuer. Man fand bei ihm noch einen dritten